höhe. Heute noch geht der Regierungsdampfer „Seestern" in See, um womöglich die übrigen 20 Schiffbrüchigen zu retten. Es steht sehr zu befürchten, daß die Unglücklichen längst von den Eingeborenen erschlagen und gefressen sind. — Auch auf den Neuen Hebriden wurden vier französische Matrosen ermordet. Ferner ermordeten Eingeborene auf einem anderen französischen Schiff bei den Neuen Hebriden den Kapitän und einen Matrosen.

Tibet.

— **Der Vertrag mit England** wird zwar noch geheim gehalten, aber „Daily Mail" weiß zu berichten, daß er nebst der Kriegskostenentschädigung, die auf eine längere Reihe von Jahren verteilt wird, auch die Genugtuung für die Beleidigung britischer Vertreter und Erleichterungen für den Handelsverkehr zwischen Indien und Tibet enthält. Die Flucht des Dalai-Lama wird als Abdankung von den Beamten in Lhassa betrachtet, man glaubt, daß der Taschi-Lama von Schigalse sein Nachfolger wird. Der chinesische Resident soll über die Einhaltung des Vertrags wachen. Was aber dann, wenn der Dalai-Lama nach der Rückkehr der Engländer wieder in Lhassa erscheint und mit ihm die alten Zustände wiederkehren?

Aus Stadt und Land.

(Mitteilungen aus unserem Leserkreise mit Namensfertigung für diese Rubrik sind der Redaktion allezeit willkommen. Der Name des Einsenders bleibt Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zuschriften müssen unberücksichtigt bleiben.)

Dresden, den 15. September 1904.

—* Zum gestrigen Abendtee bei Sr. Majestät dem Könige waren Se. Exzellenz Oberstallmeister Generalleutnant v. Haugk und Gemahlin mit Einladungen beehrt worden.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe hat sich heute vormittag 10 Uhr 19 Minuten ab Hauptbahnhof zu einem etwa fünfwöchentlichen Aufenthalte nach Schloß Sybillenort in Schlesien begeben.

—* Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen stattete in den gestrigen Nachmittagsstunden Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde im Königl. Sommerhoflager zu Pillnitz einen Besuch ab.

—* Seine Königliche Hoheit der Kronprinz nahm am Dienstag nach beendeten Manövern der 5. Infanterie-Brigade Nr. 63 in Bautzen, Hotel Weintraube, Quartier, übernachtete daselbst und wohnte gestern den Manövern der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46 bei. Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Dresden.

—* Se. Königliche Hoheit der Kronprinz besuchte am 12. September die Honigkuchenfabrik Georg Bubnick in Pulsnitz und machte daselbst Einkäufe.

—* In Ausübung seines Amtes wurde Dienstag der Direktor der 4. Zivilkammer des Königl. Landgerichts, Herr Dr. Karl Aug. Grengel, zwischen 12 und 1 Uhr vom Gehirnschlage getroffen, welchem er gegen 4 Uhr nachmittags erlag.

—* Die „Mäuschen" werden bei der „Deutschen Wacht" noch zur Redaktionsplage werden. Vor kurzem kam ein Mäusebericht über die angebliche Unterredung zwischen Kaiser und Bischof und in der gestrigen Nummer tischt abermals ein „Mäuschen" dem geduldigen Publikum einen „Jesuitenbrief" auf, der von Anfang bis zu Ende der reinste Mumpitz ist; er ist ebenso eine dummdreiste Erfindung eines Redaktionsmäuschens, wie die Unterredung auf dem „Straßburger" Bahnhof. — Uns ist es vollkommen gleichgültig, wenn das „Freimütige Tageblatt" seine Leitartikel aus Mäuselöchern bezieht, sobald es das „freimütig" eingesteht und das Publikum über die Wahrheit nicht im Unklaren läßt. Allein die Mäuse sind bekanntlich sehr reich an Nachkommenschaft, und so kann es mit der Zeit dahin kommen, daß ihm diese über den Kopf wächst. Wir empfehlen daher dem Blatte, sich bei Zeiten um einen tüchtigen Kammerjäger umzusehen. Daß Mäuse-Elaborate keiner Entgegnung wert sind, sobald das Publikum sie als solche erkennt, wird jedermann einleuchten. Die Lächerlichkeit ist das wirksamste Gift gegen die grauen Mäuse, welche den Bazillus der konfessionellen Verhetzung in die Oeffentlichkeit tragen wollen.

Nerchau. Die Familie Eifrig verlor in voriger Woche einen 12 und einen 15 Jahre alten Sohn durch Diphtheritis. Ein sechsjähriger Knabe liegt noch an der Krankheit darnieder.

Wahren. Der 21 Jahre alte Arbeiter Jakob Struminski wurde am Montag bei den auf hiesiger Flur stattfindenden Erweiterungsbauten der preußischen Staatsbahn infolge einstürzenden Erdreichs verschüttet und trug einen Bruch des linken Oberschenkels davon. Mittels Krankenwagens wurde der Verletzte in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

Zwickau. Am Montag wurde auf der Marienthaler Straße von einem Straßenbahnwagen der vier Jahre alte Sohn des Handarbeiters Georg Kurt Köhler zu Boden geworfen und vom Wagenräumer erdrückt. Der Tod trat sofort ein. Das Kind war unmittelbar vor dem Nahen des Wagens auf das Gleis gesprungen.

Raschau. Der Dienstknecht M. des Gutsbesitzers R. hier stieß beim Futterholen einem Zugochsen in blinder Wut die Sense zwischen die Rippen in den Leib, so daß dem armen Tiere der Mageninhalt aus der tiefen Wunde drang. Der rohe Patron flüchtete.

Stelzendorf bei Chemnitz. Die vorige Woche von einem Radfahrer überfahrene Frau Lohse ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Montag gestorben.

Oberlungwitz. Der hiesige Rosen- und Obstbauverein hält seine diesjährige Obst- und Gartenbauausstellung am 25. und 26. September in den Räumen des Restaurants „Forsthaus" hier ab.

Bautzen. Durch einen zweispännigen Jagdwagen waren gestern abend zwei Söhne und eine Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Schönberg auf Tachritz, die mit dem 6 Uhr-Schnellzug ankamen, vom Bahnhofe abgeholt worden. Beim Einbiegen in die Bahnhofstraße scheute das Handpferd vor einem dort stehenden Gepäckwagen der Gardereiter und drängte das Sattelpferd zur Seite. Dadurch kam dieses zum Sturz und brach das rechte Vorderbein, auch wurde die Wagendeichsel zersplittert und verschiedenes Riemenzeug zerrissen. Die Insassen kamen zum Glück ohne Verletzung davon. Das schöne Tier wurde auf Anordnung des herbeigerufenen Herrn Tierarzt Bierig an Ort und Stelle getötet und mit einem Transportwagen des Roßschlächters Kaiser weggebracht.

Bautzen. Am 14. d. M. früh rückten die Artilleriebatterien, die Gardereiter, die Grenadierbataillone usw., welche Truppenteile mit ansehnlicher Kopfstärke und Pferdezahl auf mehrere Tage hier verquartiert waren, aus Bautzen wieder weg und wurden nach der heutigen Uebung, die sich für die 45. Brigade zwischen den Ortschaften Stiebitz und Oberneukirch mit dem Treffpunkte Dretschen abspielte, weiter südlich verquartiert. Heute wurden die Manöver sehr durch ziemlich starken Regen und Nebel beeinträchtigt, so daß z. B. der Schlußkampf der Artillerie, die bei den Uebungen der 45. Brigade gegenseitig auf dem Gnaschwitzer Berge resp. auf dem Picho postiert war, fast unübersichtlich war. — Den Uebungen der 46. Brigade wohnte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz bei; das Kampfgebiet für diese Brigade war nördlich von Bautzen zwischen den Orten Teichnitz und Sdier, der Treffpunkt am Schlusse war zwischen Luttowitz und Camina. Se. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich August, welcher abends nach 6 Uhr mittels Wagen aus der Richtung Kamenz—Marienstern hier eingetroffen und im Hotel zur Weintraube" abgestiegen war, begab sich heute früh gegen 7 Uhr zu Pferde ins Manövergelände und wohnte den Uebungen der 46. Brigade bis zum Schlusse bei. Hierauf ritt Se. Königl. Hoheit nebst Gefolge nach Bautzen zurück und fuhr mit dem Personenzuge, der mittags 12,18 Uhr die hiesige Station verläßt, nach Dresden zurück. Der Herr Kriegsminister General von Hausen und Begleitung benutzten nachmittags 2,58 Uhr den Schnellzug zur Fahrt nach Dresden. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz beehrt Donnerstag abend unsere Stadt nochmals mit seinem Besuche und verweilt hier bis zum Sonnabend. Donnerstag abend entspricht Se. Königl. Hoheit einer Einladung zum Diner, welches zu Ehren seiner Anwesenheit im Landständischen Hause auf der Schloßstraße hier stattfinden wird. Am Freitag, 16. d. Mts., früh, beginnen die nahe bei Bautzen stattfindenden Uebungen der 23. Division, denen der Kronprinz ebenfalls beiwohnen wird.

Filippsdorf bei Georgswalde (Nord-Böhmen). Immaculatafeier. Eine wahrhaft erhebende, großartig und einzig schöne Feier zu Ehren der unbefleckten Gottesmutter fand am Sonntag, am Feste Mariä-Namen, hier statt. Die Anregung hierzu ging von einem seeleneifrigen Priester der Nachbarschaft aus, der da eben den Gedanken aussprach, es wäre so schön, wenn die marianischen Jungfrauen-Kongregationen aus der unmittelbaren Umgebung Filippsdorfs, von Böhmen und Sachsen, der Unbefleckten an ihrem Gnadenorte besonders anempfohlen und geweiht würden in diesem Jubeljahre, zu dessen hehren Feier so innig und nachdrücklich unser heiliger Vater Pius X. aufgefordert hat. Dieser schöne Gedanke fand Anklang. Die Gemeindevertretung ließ es sich nicht nehmen, dieses Fest zu einer spontanen Manifestation zu Ehren der Unbefleckten zu gestalten. Die Vereine wurden eingeladen, die Häuser beflaggt, viele bekränzt und der ganze Ort prangte im Festschmucke. Um Mittag kamen von allen Seiten die marianischen Jungfrauen-Vereine an. Um ¾3 Uhr begann der Auszug aus der Josefikapelle. Voran gingen die Schützen und Veteranen, dann der christl. deutsche Turn- und katholische Volksverein usw., die löbliche Gemeindevertretung mit dem Hrn. Vorsteher an der Spitze. Darauf folgte die Geistlichkeit. Der Herr Kanonikus von Georgswalde führte die Prozession. Der Geistlichkeit schloß sich der lange, imposante, hier nie gesehene Zug von 500 Marienkindern an, alle mit ihren Vereinsabzeichen, viele mit Kränzen, viele in weißen Kleidern mit ihren schönen Vereinsfahnen. Es erschienen die Jungfrauen-Kongregationen von Georgswalde, Hainspach, Schönau, Schluckenau, Rumburg, Warnsdorf, Reichenberg, Friedland, Schirgiswalde und Neuleutersdorf in Sachsen und zum Schlusse die von Filippsdorf. Der 3. Orden des heiligen Franziskus und viele folgten betend nach. Ein jungfräulicher Festzug zu Ehren der unbefleckten jungfräulichen Gottesmutter! Nach 3 Uhr war der feierliche Einzug in die im herrlichsten Lichtglanze strahlende, mit Kränzen und Blumen geschmackvoll gezierte Kirche erfolgt. Wie wohl selten war die große, schöne und geräumige Wallfahrtskirche bis beinahe zum letzten Plätzchen mit Andächtigen dicht gedrängt. Rektor Mair hielt eine begeisternde Festpredigt über die Bedeutung und das Glück der Weihe an die Unbefleckte. Und in der Tat war das ein offenes Bekenntnis des Glaubens, des Vertrauens und der Liebe zur Unbefleckten, wie der Festredner besonders hervorhob. In wahrer Begeisterung beteten dann alle laut und deutlich das Weihegebet nach. Da die ganze Gemeinde so reges Interesse gezeigt, wurde dieser Weiheakt zu einer universellen Aufopferung und Weihe an die Unbefleckte. Der Weihe folgten die Litanei, Te Deum, und der sakramentale heilige Segen. Nun sangen noch die Vereinsmitglieder das Bundeslied, und wieder unter Gesang kehrte der Festzug zur Josefikapelle zurück. Möge diese schöne Festfeier Begeisterung in den marianischen Jungfrauen-Kongregationen hervorrufen!

Vermischtes.

v Plehwes Mörder soll entwischt sein. Im Hospital, wo er liegen sollte, erklärte man, er sei gestorben. Allein das scheint ein Vertuschungsversuch zu sein. Man erzählt sich vielmehr die Sache also: Im Hospital erwartete man einige Polizisten mit einem Wagen, der den Mörder abholen sollte. Etwas früher als festgesetzt war erschien auch ein Wagen, die Polizisten nahmen den Attentäter in Empfang, die nötigen Papiere wurden vorgelegt und ausgefüllt, und der Wagen rollte davon. Kurz darauf erschien ein anderer Wagen mit Polizisten, die Papiere dieser waren ebenfalls in Ordnung, nur regten sich diese Polizisten darüber auf, daß der Mörder schon abgeholt worden sei. Nachdem sie ein langes Protokoll aufgenommen und auf dem Polizeiamt erfahren hatten, daß der erste Wagen dort nicht angelangt sei, machten sie sich auf die Suche nach diesem Wagen und fanden ihn auch in einer Petersburger Seitengasse, doch — ohne Kutscher und Insassen, dagegen lagen darin ein Krankenrock und zwei Polizeiuniformen." Wir geben diese Meldung, wie wir sie in der „Zeit" finden, ohne Gewähr.

Der Krieg in Ostasien.

Während der nun eingetretenen Pause in den Operationen der Hauptarmeen, die durch ein Telegramm des Generals Ssachorow bestätigt wird, wonach auch bis zum 12. September keine Nachricht über weitere Kämpfe eingegangen sei, werden von den Berichterstattern mancherlei Einzelheiten über die blutigen Kämpfe gemeldet.

Das „Reutersche Bureau" meldet wiederholt, daß die Russen den Rückzug von Mukden auf Tieling fortsetzen, obgleich sie dazu durch erneute Bewegungen der Japaner augenscheinlich nicht gezwungen sind. Es fügt hinzu, daß viele russische Kompagnien nur noch 30 Mann zählen. Nach den unerhörten Strapazen und Verlusten bei Liaujang und auf dem Rückzuge wäre es wohl verständlich, wenn der russische Feldherr die vorgeschobene Stellung bei Mukden nicht zu halten beabsichtigt und dort nur eine Nachhut zurückläßt. Der im russischen Hauptquartier befindliche Korrespondent des Pariser „Journal" hat unter Benutzung des chinesischen Telegraphen seinem Blatte eine Depesche gesandt, in der er den Zustand des russischen Heeres mit dunklen Farben malt. Er glaubt, daß es Monate brauche, um die Lücken auszufüllen und das geschwächte moralische Element wieder zu stählen. Wenn er richtig schildert, so wird General Kuropatkin seine Truppen den zersetzenden Einflüssen der Rückzugsgefechte durch freiwilligen Abmarsch zu entziehen suchen.

General Rodzu berichtet, daß der heftigste Kampf, an welchem seine Armee bei Liaujang beteiligt war, am 3. d. M. stattfand. Das 20. Regiment, welches zuvor zwei Regimentsführer und vier Bataillonsführer hintereinander verloren hatte, machte einen fast hoffnungslosen Sturm auf die russische Stellung bei Jusfangmiao und gelang es ihm, den Feind aus seinen Verschanzungen zu vertreiben. Die Japaner hatten keine höheren Offiziere mehr, als solche vom Range eines Hauptmanns. Ein Offizier namens Jegami übernahm das Kommando des 20. Regiments und schritt an der Spitze seiner Leute unter Hurrarufen zum Angriff. Die Reserven füllten ohne Zaudern die Lücken in der Angriffslinie; die Leute beachteten weder Drahtgitter noch andere Hindernisse, als sie unter Banzairufen die russischen Befestigungswerke erstürmten. Ein Bataillon verlor seine sämtlichen Offiziere und ein Gefreiter übernahm das Kommando; eine Kompagnie war auf 14 oder 15 Mann zusammengeschmolzen. Die Verluste des Regiments betragen 1200 bis 1300 Mann. Trotz der Ermüdung der Truppen wurde die Verfolgung der Russen am 4. d. M. bei Sonnenaufgang fortgesetzt; der Mangel an Brücken jedoch zwang die Japaner, südlich des Taitseflusses zu bleiben.

General Stössel meldet von einem Angriff, den die Japaner in der Nacht zum 27. August machten. Der Angriff wurde auf allen Punkten zurückgeschlagen.

Wie General Stössel dem Kaiser unter dem 2. September ferner meldet, griff der Feind in der Nacht zum 2. September den Hohen und den Langen Berg sowie die benachbarten Befestigungen an. Gleichzeitig beschoß die feindliche Artillerie sowohl diese Berge wie die genannten Befestigungen. Eine den Schützenketten folgende feindliche Kolonne geriet auf selbsttätige Flatterminen, viele flogen in die Luft. Nach einer Stunde war der Angriff der Japaner abgeschlagen.

In einer Beschreibung der Schlacht bei Liaujang seitens des im Hauptquartier Kurokis befindlichen Korrespondenten des Reuterschen Bureaus heißt es: Als die Japaner nordöstlich von Liaujang den letzten Angriff machten, erkämpfte sich ein Bataillon den Weg mitten bis in die russischen Laufgräben. Dort fand es, daß seine Munition erschöpft war. Die Japaner pflanzten darnach die Bajonette auf und versuchten, sich zurück zur Hauptmacht durchzuschlagen; sie wurden aber sämtlich in geringer Entfernung vor den Laufgräben erschlagen. Anscheinend hatten die Russen große Verstärkungen erhalten. Beide Armeen hatten ihre Munition erschöpft.

Aus Petropawlowsk (Kamtschatka) wird gemeldet: Mitte Juni landete in den an der Westküste Kamtschatkas gelegenen Ortschaften Jawino und Malygino der japanische Leutnant Gundusi mit 150 Marinereservisten. Die Japaner plünderten die Ortschaften, hißten auf dem Dache der Kapelle in Jawino die japanische Flagge und stellten dort einen Posten mit einem Anschlag auf, in dem erklärt wurde, daß dieses Territorium nunmehr Japan gehöre; wer das nicht anerkenne, werde getötet. Daraufhin wurde aus Petropawlowsk ein Segelschiff mit 100 Mann Miliz abgesandt und aus Polischerjezk ging eine 100 Mann starke Abteilung zu Lande ab. Am 26. Juli wurden die Japaner geschlagen. Die russischen Abteilungen verbrannten fünf japanische Schoner und töteten im Ganzen 70 Japaner.

Das Prisengericht in Wladiwostok beschloß, den englischen Dampfer Kalchas und seine neutrale Fracht freizugeben. Hingegen 300 Sack Mehl, 33 Ballen Baumwolle, ferner behauene Balken, welche Güter nach Japan bestimmt waren, zu beschlagnahmen.

Der vollständige Mißerfolg Kurokis, der die Aufgabe hatte, mit dem rechten Flügel der japanischen Armee die Russen bei Liaujang von Bahn und Landstraße abzuschneiden, wird jetzt von japanischer Seite unumwunden zugegeben; nicht nur, daß der japanische Feldherr keine Vorteile erzielte, vielmehr setzten ihm umgekehrt die Russen dermaßen zu, daß seine eigenen Verbindungen abgeschnitten waren. Man erinnert sich, daß wir unsere Verwunderung darüber aussprachen, daß Marschall Oyama zeitweilig mit einzelnen Teilen seiner Front gar keine Verbindung gehabt haben müsse. Dafür ist jetzt die Erklärung gegeben. Kuropatkin wußte sehr wohl, wo der Schlüssel der Lage war und warf sich, während seine Nachhut die Japaner tagelang heroisch in Schach hielt, mit solcher Wucht gegen Kuroki, daß dieser von der Lösung der ihm gestellten Aufgabe weit entfernt blieb.

Neues vom Tage.

Hamburg, 14. September. Das „Hamb. Fremdenblatt" meldet: An Bord des im hiesigen Hafen seine Ladung löschenden Dampfers „Banana", der am 10. d. M. von der Westküste von Afrika eingetroffen war, wurden tote, pestverdächtige Ratten vorgefunden. Die weiteren Entlöschungsarbeiten wurden auf behördliche Anordnung eingestellt; die toten Ratten wurden dem bakteriologischen Institut zur Untersuchung eingeliefert.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494508531-19040916/3